



seit 1558

Verlaufsprotokoll der Studierendenratssitzung am 29.11.2011

Studierendenrat

Vorstand

Carl-Zeiss-Straße 3
07743 Jena

Christopher Johne
Felix Quittek
Johannes Struzek

Telefon: 0 36 41 · 93 09 98
Telefax: 0 36 41 · 93 09 92
vorstand@stura.uni-jena.de

anwesende MdStuRa:	Clemens Beck, Kai Bekos, Stephanie Borck, Alexander Goebel, Peter Held, Christopher Johne, Jonas Johne, Lisa Karstädt, Richard Melzer, Marcus Müller, Daniel Münch, Anika Rehe, Benjamin Rößner, Cindy Salzwedel, Madlen Schwarzenberger, Anna Selle, Johannes Struzek, Sebastian Walter, Carola Wlodarski-Simsek, Alexander Ziehe, Kerstin Zimmermann
Entschuldigt:	Amina Arabi, Rafael De Cia, Felix Quittek
ruhendes Mandat:	
Unentschuldigt:	Jakob Horn, Anne Jerosch, Sven Peter, Lena Aylin Pooyeh, Konstantin Reißmann, Julius Rohn, Jan Stübner
beratende Mitglieder:	Eva-Maria Bartl, Christina Wendt
Gäste:	Linda Hegewald, Michael Persicke, Tobias Krone, Carsten Hölbing, Andreas Hänisch, David Scheuing, Romero Deutsch, Julian Volk, Belma Avcu, Matthias Gothe, Malte Pannemann, Sven Thalmann
Sitzungsleitung:	Daniel Münch, Johannes Struzek, Christopher Johne
Protokollantin:	Frances Karlen

Die Sitzungsleitung eröffnet die Sitzung um 18:20 Uhr.

TOP 1 Berichte

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie berichtet, dass am Montag, dem 28.11., eine Veranstaltung des Kulturreferats stattfand. Dabei wurden zwei Wände mit Graffiti verziert. Eine weitere Veranstaltung findet in der Woche vor Weihnachten statt.

Christina Wendt:

Sie berichtet, dass die Int.Ro-Weihnachtswoche dieses Jahr wieder stattfindet.

Kai Bekos:

Er erklärt, dass das Menschenrechtsreferat im Foyer ein Objekt platziert haben. Dieses soll das Thema Abschiebung veranschaulichen. Es werden die Schicksale von neun Menschen, die von Abschiebung bedroht sind oder abgeschoben wurden, dargestellt.

Christopher Johne:

Er berichtet, dass seit letzter Woche wieder eine vollzählige Schiedskommission im Amt ist. Neben Katalin Vollmann und Sascha Rexrodt sind nun auch Julia Langhammer, Johannes Krause und Maximilian Lörzer Teil dieser.

Johannes Struzek:

Er erzählt, dass zum Thema Systemakkreditierung eine Treffen von Universität, dem StuRa und Vertretern der FSR stattfand. Es soll eine Begleitung des Prozesses der Systemakkreditierung durch einen Kreis studentischer Vertreter geben, welche am Ende eine Stellungnahme für der Studierendenschaft verfassen sollen. Auch bei der

abschließenden Stellungnahme durch die Hochschule soll die Studierendenschaft eingebunden werden. Außerdem soll ein Seminar zu Akkreditierung für die Studierendenschaft geben. Der begleitende Prozess zur Systemakkreditierung soll zwei Jahre dauern. Dabei ist das Problem, dass viele der bisher beteiligten Studierenden nicht mehr lang genug an der Universität sein werden. Deshalb soll die FSR-Kom und der StuRa Stellvertreter in den Ausschuss entsenden und damit legitimieren. In dem Ausschuss könnte Wissen und Erfahrungen im an Nachfolger weitergegeben werden.

Carola Wlodarski-Simsek:

Fragt, ob dazu im StuRa ein AK gegründet werden soll.

Johannes Struzek:

Er findet den Vorschlag gut, möchte aber erst Rücksprache mit der FSR-Kom halten.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie ergänzt, dass der AK nicht als die einzige Variante der Bearbeitung des Themas gedacht ist, sondern als Institution innerhalb des StuRa. So können viele Leute eingebunden werden und von dort Vertreter entsendet werden.

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung (Sitzungsleitung)

Die Sitzungsleitung stellt fest, dass 16 Mitglieder des StuRa anwesend sind. Damit ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

vorläufige Tagesordnung:

- TOP 1 Berichte
- TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
- TOP 3 Bestätigung Delegierte zum Integrationsbeirat (Int.Ro)
- TOP 4 FA-051-2011: Probenwochenende (Studentenchor)
- TOP 5 M-141-2011: Diskussionsveranstaltung Antiziganismus (Referat gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit)
- TOP 6 Vergleich Antje Oswald
 - A Neubehandlung Vergleich Antje Oswald nach Veto (HHV)
 - B Diskussion und Beschluss: Vergleich mit Antje Oswald zur E6-Nachzahlung (Vorstand)
- TOP 7 Wahl: Referent_in gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Vorstand)
- TOP 8 Diskussion und Beschluss: Ergänzung Prüfungsberatung (Mike Niederstraßer)
- TOP 9 1. Lesung: Haushalt 2012 (HHV)
- TOP 10 Diskussion und Beschluss: Einrichtung von Servicestellen zur Technikbetreuung (Referat Technik / Vorstand)
- TOP 11 Diskussion und Beschluss: Ausschreibung Homepage des StuRa (Christopher Johne)
- TOP 12 Diskussion und Beschluss: Änderungsverlangen Sitzungsprotokoll 08.11.2011 (Gunter Heiß)
- TOP 13 Diskussion: Sexismusvorwurf gegen den Studentenchor (Studentenchor)
- TOP 14 Sonstiges

weitere Anträge zur TO:

Christoph Pregla:

Er **beantragt TOP 10 vorzuziehen**, da nach der Haushaltsdebatte die Beschlussfähigkeit wahrscheinlich nicht mehr gegeben ist und Marcus und Christoph ihre anderen Arbeitgeber noch diese Woche über ihre Entscheidung zum Beschäftigungsverhältnis informieren müssen.

Christopher Johne:

Er plädiert dafür, dass erst die Finanzierung erst geklärt wird, so wie es beim letzten Referent_innentreffen zugesichert wurde.

Abstimmung über Verschiebung von TOP 10: 4/6/6 – abgelehnt

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie stellt einen Dringlichkeitsantrag auf Aufzeichnung aller Anträge von Gunter Heiß.

Richard Melzer:

Er fragt nach, ob der Antrag sich ausschließlich auf die „Association Pomme de Terre“ bezieht oder auf alle strittigen Themen.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie meint, dass sich ihr Antrag vor allem auf die Person des Antragsstellers bezieht, da handfeste Beweise im Streitfall mit ihm nötig sind.

Christopher Johne:

Er fragt, warum sie den Antrag ausgerechnet heute stellt.

Carola Wlodarski-Simsek:

Gibt zu Begründung, dass es daran liegt, dass heute ein Antrag von Gunter Heiß auf der Tagesordnung ist.

Johannes Struzek:

Er fragt das CampusRadio, ob sie die Aufzeichnung spontan durchführen können.

Linda Hegewald:

Bejaht.

Anika Rehe:

Frägt, wie in dem Fall, dass die Leute sich nicht aufnehmen lassen wollen, verfahren wird.

Carola Wlodarski-Simsek:

Erklärt, dass die StuRa-Sitzung eine öffentliche Sitzung ist und damit grundsätzlich mitgeschnitten werden darf.

Richard Melzer:

Er ist allgemein gegen Mitschnitte und sieht keine Dringlichkeit.

Abstimmung über Dringlichkeit von Carolas Antrag: 5/6/5 – abgelehnt

Damit wurden keine Änderungen an der TO vorgenommen.

Abstimmung über die Tagesordnung: 16/0/0 – angenommen

TOP 3 Bestätigung Delegierte zum Integrationsbeirat (Int.Ro)

Michael Persicke:

Er ist seit einem Jahr im Int.Ro aktiv und hat sich gut eingearbeitet.

Christina Wendt:

Sie erklärt, dass die andere Kandidatin heute nicht in Jena ist. Sie bittet darum, sie dennoch zu bestätigen. Die Kandidatin soll auch bald in die Referatsleitung des Int.Ro gewählt werden. Sie ist sehr qualifiziert.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie fragt nach, wie die KandidatInnen gefunden wurden .

Christina Wendt:

Sie berichtet, dass sie alle aus dem Personal des Int.Ro entstammen.

Christopher Johne:

Frägt, ob die Entscheidung für die Besetzung des Integrationsbeirates durch das Int.Ro nicht auf einen Vorschlag von Mike Niederstraßers zurückgeht.

Christina Wendt:

Sie erklärt, dass die Satzung vorsieht, dass der StuRa studentische VertreterInnen in den Integrationsbeirat entsenden soll. Da Integration in das Aufgabengebiet des Int.Ro fällt, hat der StuRa auf Mikes Anregung hin vor einiger Zeit den Beschluss gefällt, dass dieses vorschlagsberechtigt ist.

Beschlusstext: Der Studierendenrat entsendet Elisabeth Elschner und Michael Persicke in den Integrationsbeirat der Stadt Jena.

Abstimmung: 15/0/0 – angenommen

TOP 4 FA-051-2011: Probenwochenende (Studentenchor)

Johannes Struzek:

Er erklärt, dass der Studentenchor 600,00 Euro beantragt.

Romero Deutsch:

Er berichtet, dass der Chor am vergangenen Wochenende in Siegmundsburg zur Probe für Weihnachtskonzerte war.

Christopher Johne:

Er fragt nach, warum der Finanzantrag nachträglich gestellt wurde.

Romero Deutsch:

Er berichtet, dass es viele Probleme gab und lange nicht klar war, wie die Kosten der Unterbringung und Verpflegung aussehen würden.

Johannes Struzek:

Er fragt, ob der Zuschuss von Seiten der Universität und des StuWe bewilligt wurden. Außerdem will er wissen, ob wirklich 73 Leute teilnahmen und ob die endgültige Rechnung schon vorliegt.

Romero Deutsch:

Er erklärt, dass sie Zuschüsse kamen und auch die angegebenen Teilnehmer waren wirklich da. Die abschließende Rechnung wird aber erst in ein paar Tagen vorliegen.

Johannes Struzek:

Er hat das Finanzkonzept durchgerechnet und ist der Ansicht, dass 25,00 Euro zu viel beantragt wurden.

Peter Held:

Er erklärt, dass der Haushaltstopf des Studentenchors nur noch 239,15 Euro enthält.

Romero Deutsch:

Er ist der Ansicht, dass Gelder aus dem Vorjahr in den Haushaltstopf von diesem Jahr eingerechnet wurden. Deshalb hatten sie von Anfang an nicht die komplette Summe zur Verfügung. Er weiß nicht von welcher Seite dieser Fehler zu verantworten ist.

Peter Held:

Er berichtet, dass die Abzüge im Haushaltstopf auf die Kopierkosten zurückzuführen sind.

Romero Deutsch:

Er meint, dass es da doch das Problem gab, dass die Kopien bisher über Bürokosten gelaufen sind und nicht anrechenbar waren.

Peter Held:

Er meint, dass das Problem gelöst wurde. Der Studentenor hat dieses Jahr schon für 500,00 Euro kopiert.

Christopher Johne:

Er fasst zusammen, dass der Haushaltstopf ausgereizt ist, aber dennoch ist eine Überziehung des Topfes möglich. Es kann diskutiert werden, ob eine Überziehung gerechtfertigt ist.

Peter Held:

Er denkt, dass man eine solche Entscheidung prinzipiell dem Studentenor überlassen kann, aber genau genommen ist der Chor kein internes Referat. Deshalb möchte er, dass das Gremium die Entscheidung normal behandelt.

Johannes Struzek:

Er formuliert einen **Änderungsantrag** auf Reduktion der freizugebenden Mittel auf **300,00 Euro**.

Romero Deutsch:

Sie bitten, diesen Änderungsantrag nicht anzunehmen. Wenn weniger Geld als beantragt gezahlt wird, dann entsteht ein hoher zusätzlicher Verwaltungsaufwand. Denn in einem solchen Fall müssten alle Chormitglieder einen kleinen Betrag nachträglich überweisen. Da wir uns dem Jahresende nähern, kann man die Kosten doch vielleicht mit ins nächste Jahr nehmen.

Anika Rehe:

Sie meint, dass es egal ist, ob die Chormitglieder 2 oder 4 Euro nachzahlen müssen.

Romero Deutsch:

Er meint, dass der Chor selbst 2 Euro pro Person abdecken kann, aber nicht 4 Euro.

Johannes Struzek:

Er schlägt vor, dass die Chormitglieder die Nachzahlung an den StuRa überweisen, sodass der Verwaltungsaufwand an den StuRa übergeht. Anschließend würde die komplette Summe an den Chor ausgezahlt werden. Die Frage ist für ihn, ob man den Chormitgliedern zumuten kann, 4 Euro nachzuzahlen.

Richard Melzer:

Er möchte das Verfahren nochmal erklärt bekommen.

Johannes Struzek:

Er erklärt, dass sein Antrag vorsehen würde, dass 300,00 Euro als Mittelfreigabe an den Chor gehen. Die restlichen offenen Kosten werden durch die Nachzahlung der Chormitglieder gedeckt. Diese zahlen das Geld an den StuRa und der überweist die Summe gesammelt an den Chor.

Stephanie Borck:

Sie weist darauf hin, dass von den Chormitgliedern schon Kosten in Höhe von 30,00 Euro geleistet wurden.

Peter Held:

Er erklärt nochmals, dass man zwar die vollen 600,00 Euro freigeben kann. Dann rutscht der Haushaltstopf aber in einen Defizitbereich.

Stephanie Borck:

Sie plädiert dafür, dass die 600,00 Euro freigegeben werden.

Johannes Struzek:

Er argumentiert, dass der Chor viel Geld kriegt, aber der Haushaltsplan muss auch mal eingehalten werden. Wenn immer alles überzogen wird, dann wird der Haushalt zur Farce.

Kerstin Zimmermann:

Sie kann die Argumentation nachvollziehen. Aber Kosten für Kopien haben den Chor überrumpelt. Deshalb soll das finanzielle Problem nicht zu Lasten der Chormitglieder gehen. Sie ist für die Auszahlung des vollen Betrag.

Romero Deutsch:

Er schließt sich Kerstin an.

Christopher Johne:

Er fragt, wie viel Geld für den Chor derzeit angesetzt ist und verbraucht wurde.

Peter Held:

Der Haushaltstitel war bei 2170,00 Euro, davon sind noch 239,15 Euro übrig.

Johannes Struzek:

Er zieht seinen Änderungsantrag zurück.

Beschlusstext: Der Studierendenrat fördert die Finanzierung eines Probenwochenendes des Studentenchors mit 600,00 Euro.

Abstimmung: 14/0/2 – angenommen

TOP 5 M-141-2011: Diskussionsveranstaltung Antiziganismus (Referat gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit)

Richard Melzer:

Er erklärt den Antrag.

Johannes Struzek:

Er bittet darauf zu achten, dass auf Ökopapier gedruckt wird. Er will weiterhin vom HHV wissen, ob die Mittel für das Projekt noch da sind.

Peter Held:

Bejaht.

Beschlusstext: Der Studierendenrat gibt 755,00 Euro für die Diskussionsveranstaltung zum Antiziganismus frei.

Abstimmen: 10/0/6 – angenommen

TOP 6 Vergleich Antje Oswald

Bei diesem Punkt handelt es sich um eine Personalangelegenheit, daher wird die Öffentlichkeit für die Dauer der Behandlung dessen ausgeschlossen.

Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt.

TOP 7 Wahl: Referent_in gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Vorstand)

Christopher Johne:

Er stellt einen **GO-Antrag auf Vertagung**, da die Kandidat_innen nicht eingeladen wurden.

keine Gegenrede, daher **angenommen**

TOP 8 Diskussion und Beschluss: Ergänzung Prüfungsberatung (Mike Niederstraßer)

Johannes Struzek:

Er erinnert, dass in einer vergangenen Sitzung beschlossen wurde eine zweite Stelle bei der Prüfungsberatung einzurichten. Aber die Stundenzahl festzulegen wurde vergessen, deshalb muss der Beschluss ergänzt werden. Mike Niederstraßer beantragt 24 Stunden monatlich festzulegen.

Daniel Münch:

Er ergänzt, dass nicht die Studiengänge mit Lehramtsstudiengänge dazu angesprochen werden.

Johannes Struzek:

Er formuliert einen **Änderungsantrag** mit folgendem Wortlaut: Der Antragstext soll wie folgt ergänzt werden, „**außer Lehramtsstudiengänge, hierfür wird das Referat Lehramt angehört.**“

Abstimmung Änderungsantrag: 9/0/5 – angenommen

Beschlusstext: Der Studierendenrat ergänzt seinen Beschluss zur Einrichtung einer zweiten Prüfungsberatungsstelle vom 25.10.2011 um die Arbeitszeitangabe 24 Stunden pro Monat.

Abstimmung Gesamtantrag: 7/0/5 – angenommen

Daniel Münch stellt einen **GO-Antrag auf 5 Minuten Pause**.

keine Gegenrede, daher **angenommen**

TOP 9 1. Lesung: Haushalt 2012 (HHV)

Peter Held:

Er verweist darauf, dass der Haushaltsplan bereits verschickt wurde. Es gibt ein Defizit von 91.000,00 Euro. Dieses muss ausgeglichen werden. Es müssen die einzelnen Posten besprochen werden.

Mike Niederstraßer:

Er bittet um einen Durchgang mit Erklärungen, welcher Posten was beinhaltet. Das ist wichtig, denn sonst geht der Überblick verloren.

Peter Held:

Er erklärt, dass sich planmäßige Übertrag aus dem halben 30-Cent-Topf, der Semesterzuweisung und der Finanzierung des StuRa für den Januar und Februar 2012 zusammensetzt. Dann erklärt er den außerplanmäßigen Übertrag. Dieser setzt sich zusammen aus den nicht verbrauchten Geldern des Jahres 2011. Eine Änderung, gegenüber der ersten Kalkulation die verschickt wurde, ergibt sich daraus, dass er Formeln und Planungshorizonte von alten Planungen angewendet hat. Diese treffen inzwischen nicht mehr zu.

Johannes Struzek:

Er fragt, ob die noch ausstehenden Gehaltszahlungen vom Dezember in den außerplanmäßigen Übertrag eingerechnet wurden.

Peter Held:

Er bejaht. Beim außerplanmäßigen Übertrag handelt es sich um tatsächliche Zahlen. Er klärt, wie die Einnahmen zustande kommen. Diese kommen aus dem Semesterbeitrag, dem Dschungelbuch, dem Akrützel, Sprachkursen des Int.Ro und Kopiereinnahmen, Einnahmen aus privater Telefonnutzung und ähnlichem.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie fragt woher die Kultureinnahmen in diesem Jahr kamen.

Peter Held:

Er erklärt, dass darauf keine konkrete Antwort geben kann. Anschließend erklärt er die Ausgaben, welche im nächsten Semester anstehen.

Johannes Struzek:

Er bittet, den Posten „Zuschuss Dschungelbuch“ in „Dschungelbuch“ zu ändern, um Verwirrung zu vermeiden.

Andreas Hänisch:

Er möchte den Betrag für den Bereich Musikredaktion korrigieren. Der Betrag soll um 3.000,00 Euro gekürzt werden.

Anika Rehe:

Sie fragt nach, was der 30-Cent-Topf ist.

Daniel Münch:

Er erklärt, dass der 30-Cent-Topf 30-Cent pro Studierenden einbehalten werden, die nicht an den StuRa oder die FSR geht. Das Geld wird dann für fachschaftenübergreifende Projekte genutzt.

Peter Held:

Er erklärt die verbleibenden Ausgaben.

Johannes Struzek:

Er fragt nach, ob die Gelder für die Servicestellen Technik auch einen Arbeitgeberanteil enthalten.

Peter Held:

Verneint, der Rest der Sozialabgaben ist inbegriffen. Er erklärt die verbleibenden Ausgaben.

Anika Rehe:

Sie fragt nach, wie die Bezahlung der Sozialabgaben für Kontakt- und Koordinierungsstelle des Haus auf der Mauer funktioniert.

Johannes Struzek:

Er erklärt, dass das noch nicht hundertprozentig feststeht, denn es gibt noch keinen abschließenden Vertrag. Aber der StuRa zahlt maximal 4.000,00 Euro.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie fragt, wie sichergestellt wird, dass wir die Einnahmen für Kontakt- und Koordinierungsstelle des Haus auf der Mauer bekommen.

Johannes Struzek:

Er meint, dass das vertraglich geregelt wird. Bei einem Vertragsverstoß wird der Rechtsweg zu nehmen sein, aber dass es dazu kommt ist sehr unwahrscheinlich.

Peter Held:

Er erklärt die verbleibenden Ausgaben.

Daniel Münch:

Er fragt, was aus dem Topf Strukturveränderung geworden ist.

Peter Held:

Er meint, dass der Topf in der Vergangenheit nicht vorhanden war. Deshalb konnte man hier einen anderen einsetzen.

Johannes Struzek:

Er fragt, ob die bisherigen 6.000,00 Euro Rückstellung für das Campusradio ausgezeichnet sind.

Peter Held:

Er verneint, da es implizit im außerplanmäßigen Übertrag steckt. Er fragt, ob es Anträge zu den Einnahmen gibt.

Johannes Struzek:

Er möchte die Erhöhung der Einnahmen von Akrützel auf 7.000,00 Euro beantragen.

Mike Niederstraßer:

Er weist darauf hin, dass er seine Vorschläge bereits per E-Mail geschickt hat.

Peter Held:

Er fragt, ob es weitere Anträge zum Akrützel gibt. Er ist dafür, in Übereinstimmung mit Mike Niederstraßer, dass es eine Erhöhung auf 8.000,00 Euro gibt.

Mike Niederstraßer:

Er erklärt, dass Cindy Salzwedel, welche noch nicht anwesend sein kann, meint, dass mehr Werbung eine Erhöhung der Einnahmen erzielen kann.

Peter Held:

Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe:

Meinungsbild:

Für eine Summe von 8.000,00 Euro stimmen 12 Personen.

Für eine Summe von 8.500,00 Euro stimmt niemand.

Daher werden 8.000,00 Euro Einnahmen bei Akrützel eingestellt.

Peter Held:

Er erklärt, dass die Einnahmen bei den Sprachkursen ungefähr gleich bleiben. Die Kopiereinnahmen werden sich auf 12.000,00 Euro erhöhen, da ein leistungsfähiges Gerät angeschafft wurde und die Kopiereinnahmen schon 2011 stark gestiegen waren.

Johannes Struzek:

Er meint, dass im nächsten Jahr über die Druckkosten diskutiert werden soll. Eventuell können die Kosten gesenkt werden.

Mike Niederstraßer:

Er verweist darauf, dass die Einnahmen nicht die Personalkosten decken, sondern nur die Kosten für die Technik und das Verbrauchsmaterial.

Johannes Struzek:

Er fragt, ob das Papier bei den Posten „Gundausgaben“ schon dabei ist.

Peter Held:

Er erklärt, dass die Kosten für die Kopieren bei A4.5 eingestellt sind. Das Papier für den Bürobedarf wird jetzt günstiger. Die Kosten für Miete, Kontingent und Toner sind enthalten.

Johannes Struzek:

Er will die Einnahmen auf 11.500,00 Euro reduzieren, um eine vorsichtige Planung zu machen.

Mike Niederstraßer:

Er ist dafür, dass die 12.000,00 Euro bleiben, da es ein neues, schnelles Gerät angeschafft wird.

Peter Held:

Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe.

Meinungsbild:

Für eine Summe von 12.000,00 Euro stimmt eine erkennbare Mehrheit.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie fragt, was mit Antjes privater Handynutzung geschieht und ob diese in die Telefoneinnahmen eingehen.

Peter Held:

Bejaht. Dann erklärt er, dass die Zinsen daher kommen, dass es nicht genutztes Geld gibt und dieses verzinst wird. Der Gegentopf ist der Steuertopf.

Mike Niederstraßer:

Er möchte eine Reduktion der Zinsen vorschlagen, da das allgemeine Zinsniveau sinkt.

Peter Held:

Er hält dies für sinnvoll, da auch das Gesamtvermögen dieses Jahr sinken wird. Die Planung basiert auf der Annahme des höheren außerplanmäßigen Übertrages. Er erklärt weiter, dass der Anteil für die Beteiligung der anderen Hochschulen an der Prüfungsberatung erst morgen vertraglich geregelt wird.

Mike Niederstraßer:

Er klärt, dass der Topf Rechtssachen als Einnahmetopf existiert, da es Rechtsstreitigkeiten gibt, die ganz Thüringen betreffen. In solchen Fällen beteiligen sich andere Studierendenschaften an den Kosten.

Johannes Struzek:

Er möchte die Einnahmen für Cinebeats auf 21.000,00 Euro erhöhen und die Ausgaben auf 21.500,00 Euro ansetzen.

Mike Niederstraßer:

Er ist dagegen und möchte stattdessen einen Deckungsvermerk ansetzen.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie möchte die Einnahmen „Kulturveranstaltungen“ auf 0 setzen, da sie nicht weiß, woher das Geld kommt.

Johannes Struzek:

Er meint, dass Kooperationsgelder eingeplant werden können und zeitweilig sind bei Kulturprojekten auch Einnahmen möglich. Es ist auch eine Verpflichtung für das Kulturreferat zu versuchen Gelder einzunehmen.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie fordert, dass auch alle anderen Referate Einnahmen generieren sollen. Sie meint, dass sonst eine Verpflichtung des Kulturreferats nicht möglich ist.

Marcel Eilenstein:

Er findet das Ansinnen seltsam. Bildung, Soziales, Kultur und ähnlich sind meistens Aufgaben, die ein Defizit einbringen.

Johannes Struzek:

Er ist gerne bereit darüber zu sprechen, ob auch andere Referate Einnahmen einbringen sollen.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie erklärt, dass keine Konzerte und ähnliches geplant seien. Deshalb ist es unwahrscheinlich, dass da Einnahmen reinkommen.

Clemens Beck:

Er hat Bauchschmerzen dabei, dass sich die Ausgaben für den Kulturtopf verdoppeln. Deshalb soll überlegt werden, ob der Topf gekürzt werden kann.

Johannes Struzek:

Er wird einen Antrag auf Kürzung stellen.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie ist gegen eine so hohe Summe an Kultureinnahmen und auch gegen einen Zwang zur Generierung von Einnahmen. Das Universitätssommerfest wird dieses Jahr auf jeden Fall nicht mit Beteiligung des Kulturreferat stattfinden.

Daniel Münch:

Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe.

Meinungsbild:

Für eine Summe von 2.500,00 Euro stimmen 6 Personen.

Für eine Summe von 1.000,00 Euro stimmen 3 Personen.

Für die komplette Streichung stimmen 6 Personen.

Peter Held:

Er bittet um eine erneut Abstimmung zwischen 2.500,00 Euro und der kompletten Streichung.

Meinungsbild:

Für eine Summe von 2.500,00 Euro stimmen 6 Personen.

Für die komplette Streichung stimmen 10 Personen.

Daher wird der Topf aus 0 gesetzt.

Peter Held:

Er erklärt, dass vermischte Verwaltungseinnahmen unter anderem durch CampusTV, die zukünftig auch Aufträge angenehmen wollen, entstehen. Für die Kostenstelle E.3.12. Forderungen aus 2011 sollen 4.500,00 Euro eingerechnet werden, diese kommen noch von der TU Chemnitz. Das Gehalt der Kontakt- und Koordinierungsstelle des Haus auf der Mauer ist eigentlich klar.

Johannes Struzek:

Er möchte an der Stelle einen Deckungsvermerk einfügen.

Peter Held:

Er erklärt, dass die Einnahmen für die Kinderuni feststehen.

Tobias Krone:

Er erklärt, dass bei der Medienparty ca. 300,00 Euro Einnahmen erzielt werden.

Marcel Eilenstein:

Er schlägt vor, dass kommerzielle Werbepartner angesprochen werden, um sich an den Einführungsbeutel zu beteiligen.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie fordert, dass die anderen Referate 1500,00 Euro einnehmen sollen.

Christopher Johne:

Er findet, dass die polemische Art einiger Gremiumsmitglieder nicht gut ist, da es die Debatte unnötig in die Länge zieht.

Johannes Struzek:

Frägt nach, wie sich die Kooperation zum Umweltleitfaden mit der Universität gestaltete. Er will wissen, wie die Einnahmen aussahen.

Peter Held:

Er erklärt, dass es bisher keine Abrechnung gab. Daher bleibt es unbekannt, jedoch war der Plan getrennte Rechnungen zu stellen. Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe in Sachen Einnahmen durch die Referate.

Meinungsbild:

Für eine Summe von 1.500,00 Euro als Einnahmen durch die anderen Referate stimmen 2 Personen. 9 Personen stimmen dagegen.

Daher werden keine Einnahmen durch die anderen Referate eingeplant

Peter Held:

Er meint, dass dann 3.500,00 Euro für das CampusTV bleiben.

Mike Niederstraßer:

Verneint, denn bisher ist nicht beschlossen, dass CampusTV Aufträge annehmen kann. Deshalb sollen die vermischten Verwaltungseinnahmen umbenannt werden in sonstige Einnahmen.

Johannes Struzek:

Er geht davon aus, dass alles auf 10 Euro Beträge gerundet wird. Das steht so in der Finanzordnung.

Clemens Beck:

Er fragt, warum die Druckkosten für Akrützel im nächsten Haushalt höher sind als die bisher ausgegebenen Gelder.

Peter Held:

Er erklärt, dass Ausgaben für Akrützel in diesem Jahr noch offen sind. Wenn die Forderungen beglichen sind, dann passt die Summe.

Mike Niederstraßer:

Er erklärt, dass der Topf bisher immer passte.

Johannes Struzek:

Er denkt, dass die Verpflegung gekürzt werden soll, denn der Topf wurde überzogen.

Eine erkennbare Mehrheit stimmt per Handzeichen für die Kürzung

Peter Held:

Er erklärt, dass der Posten Provision konstant bleibt, ebenso wie der Posten Transport. Die Posten Telefon und Porto wurden zusammengefasst und sind bisher immer gebraucht worden. Die Kosten für Akrützel-Aktionen bleiben konstant, da sie auch in diesem Jahr nahezu aufgebraucht wurden. Das Dschungelbuch kostet bisher 1.500,00 Euro, kann aber eventuell gekürzt werden.

Johannes Struzek:

Er möchte an den 1.500,00 Euro festhalten.

Es gibt Zustimmung per Handzeichen

Clemens Beck:

Er findet es nicht gut, dass immer Exemplare des Dschungelbuch übrig bleiben. Er meint, dass man eine Kürzung erwägen sollte.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie denkt, dass die Auflage nicht der eigentliche Kostenproduzent ist.

Eva-Maria Bartl:

Sie schlägt vor, bis zur nächsten Lesung die Kosten, die eine neue Gruppe veranschlagen würde, abzusprechen.

Mike Niederstraßer:

Ihm ist da zu viel Kaffeesatzleserei. Er denkt, dass nicht nur die Kosten, die veranschlagt werden, sondern auch die damit angebotene Inhalt entscheiden, welches Angebot genommen wird.

Peter Held:

Er erklärt, die Musikredaktion soll nach Vorschlag von Mike gestrichen werden.

Andreas Hänisch:

Er erklärt, dass er ein Schreiben an den Vorstand geschickt hat. Die Musikredaktion hat einen hohen Mehraufwand, deshalb soll der Posten mittels AE vergütet werden.

Johannes Struzek:

Er meint, dass sich die Stelle nicht durch einen größeren Aufwand auszeichnet, als den, den ein Referat des StuRa hat. Deshalb ist er für die Kürzung.

Mike Niederstraßer:

Er meint, dass es schön ist wünschenswerte Projekte zu fördern, aber heute geht es darum, was möglich ist.

Tobias Krone:

Er denkt, dass die Stelle notwendig ist. Es geht um einen entscheidenden Beitrag für die Soziokultur. Es werden regionale Bands und Musikgruppen gefördert, die alternativ sind.

Daniel Münch:

Er fragt nach den Folgen, wenn der StuRa das nicht mehr fördert.

Tobias Krone:

Er erklärt, dass dann die Aufgaben auf den Chefredakteur zurückfallen. Dieser Posten ist bereits stark belastet. Deshalb wäre die Qualität gefährdet. Die Musikredaktion ist eine Stelle, die mit einer Präsenzzeit verbunden ist.

Daniel Münch:

Er möchte den Punkt vertagen und nochmal die schriftliche Erklärung des Campusradio per E-Mail abwarten.

Peter Held:

Er meint, dass die Kosten für Aktionen von Campusradio gleich bleiben. Mike Niederstraßer schlug vor, das Festival nicht stärker zu fördern. Deshalb schlägt er einen Betrag von 2.000,00 Euro vor.

Johannes Struzek:

Er möchte einen weitergehenden Antrag stellen, dass das Festival geringer gefördert wird.

Linda Hegewald:

Sie erklärt, wie umfassend das Festival ist. Die Kosten können nicht gesenkt werden.

Andreas Hänisch:

Er meint, dass es kein kommerzielles Festival sein soll. Deshalb können andere Einnahmen kaum akquiriert werden.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie möchte sich Andreas anschließen.

Johannes Struzek:

Er fragt nach dem Finanzplan für das Festival, um ihn bei der nächsten Sitzung mit den anderen Gremiumsmitgliedern durchzugehen.

Peter Held:

Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe.

Meinungsbild:

Für eine Summe von 3.000,00 Euro stimmen 9 Personen, 7 Personen stimmen dagegen.

Peter Held:

Er erklärt, dass der Posten Öffentlichkeitsarbeit vom Campusradio auf Vorschlag von Johannes Struzek gestrichen werden soll. Auf diese Weise kann man alle Untertöpfe zu Öffentlichkeitsarbeit beim Öffentlichkeitsreferat zusammenfassen.

Linda Hegewald:

Sie versteht nicht, wie das gehen soll. Sie machen die Flyer und Plakate selbst.

Mike Niederstraßer:

Erklärt, dass es darum geht nicht an jeder Stelle nochmal einen Posten für Öffentlichkeitsarbeit einzuplanen, sondern die Kosten zu bündeln. Sonst werden Gelder eingeplant und nicht ausgegeben.

Linda Hegewald:

Sie fragt, wie das mit der Bündelung klappen soll, wenn mehrere Referate und AKs darauf zugreifen.

Clemens Beck:

Er ist gegen eine Kürzung, denn der StuRa braucht mehr Öffentlichkeitsarbeit.

Johannes Struzek:

Er ist für eine zentrale Stelle, denn man kann ja durchaus Untertöpfe einrichten.

Marcel Eilenstein:

Er findet es auch in Ordnung Untersockel einzurichten. Aber er ist dagegen dem Öffentlichkeitsreferat mehr Arbeit zu machen.

Daniel Münch:

Er will wissen, ob es Nachfragen zur Audiotechnik.

Johannes Struzek:

Er fragt, was von Seiten des Campusradio geplant ist.

Tobias Krone:

Er erklärt, dass drei neue Kopfhörer und zwei Aufnahmegeräte neu angeschafft werden müssen.

Peter Held:

Er berichtet, dass Campusradio die Sachkostengelder bisher immer fast ausgeschöpft. Deshalb sind 2.200,00 Euro eingeplant, jedoch floss auch Technik in Sachkosten und sogar in PC-Teile.

Johannes Struzek:

Er will eine Reduktion, um Verschwendung entgegen zu wirken.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie ist dafür nachzufragen, wo die Kosten herkommen. Es sollte auch über Flatrates gesprochen werden.

Marcel Eilenstein:

Er schließt sich an.

Peter Held:

Die Öffentlichkeitsarbeit des CampusTV wird mit zur zentralen Öffentlichkeitsarbeit geschoben. Es gibt eine Kürzung auf 500,00 Euro. Ebenso soll der Posten „GEMA“ gestrichen werden, da sie im Posten „Gebühren“ drin sind. Beim Int.Ro wurde der Posten für Büroaufwendung nicht aufgebraucht, daher soll er reduziert. Die Sprachkurse sind gleich geblieben, aber die Kosten für die Int.Ro-Gruppen werden um 200,00 Euro erhöht.

Christina Wendt:

Sie stellt die Gruppen und die Mittelverteilung vor.

Peter Held:

Er meint, dass die Gelder des Int.Ro für Öffentlichkeitsarbeit wieder zum Öffentlichkeitsreferat sollen.

Christina Wendt:

Sie erklärt, dass sie dem nur zustimmt, wenn das Int.Ro die Gelder selbst freigeben kann.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie fragt, ob eine Kürzung möglich ist, da es jetzt die Kontakt- und Koordinierungsstelle des Haus auf der Mauer gibt.

Christina Wendt:

Sie erklärt, dass die beiden Stellen von einander getrennt sind.

Christopher Johne:

Er erklärt, dass die Kontakt- und Koordinierungsstelle des Haus auf der Mauer gar kein Geld freigeben kann.

Marcel Eilenstein:

Er ist der Ansicht, dass eine Regelung geschaffen werden sollte, um sicherzustellen, wer die Gelder freigeben kann. Man muss den bürokratischen Rattenschwanz bedenken.

Mike Niederstraßer:

Er erklärt, dass viele kleine Unterposten eine Menge Mittel sperren. Außerdem können wir uns das Referat für Öffentlichkeitsreferat sparen, wenn jeder seine eigene Öffentlichkeitsarbeit macht. Außerdem muss man an das große Defizit denken und dann müssen Kosten irgendwo zusammengefasst werden. Es handelt sich um eine Konsolidierungsdebatte.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie erinnert daran, dass alle ihre Öffentlichkeitsarbeit bisher selbst gemacht haben. Das Öffentlichkeitsreferat ist nützlich und es geht doch jetzt nur darum, dass die Gelder gebündelt werden. Sie ist daher auch gegen 13 verschiedene Töpfe für jedes Referat und Medium.

Peter Held:

Er erklärt, dass es möglich ist, die Gelder für die anderweitige Öffentlichkeitsarbeit in interne Projekt zu buchen. Dann ist der Kompetenzstreit umschifft. Er bittet aber um mehr Entgegenkommen, da es sich hier um eine Haushaltskonsolidierung handelt und dafür Vertrauen notwendig ist.

Christina Wendt:

Sie meint, dass für das Int.Ro eine Kürzung auf 800,00 Euro in Ordnung wäre. Aber sie will auf die Gelder selbst zugreifen können.

Johannes Struzek:

Er schlägt vor, zwischen inhaltlichen Flyern und Flyern zur Bewerbung von Veranstaltungen unterscheiden.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie findet eine solche Trennung schwierig.

Marcel Eilenstein:

Er schließt sich Carola an, denn die Kompetenzen sind nicht klar.

Carsten Hölbing:

Er sieht in einer solchen Regelung ein organisatorisches Problem.

Christina Wendt:

Sie will, dass bis zur nächsten Sitzung ein entsprechendes Konzept vorliegt, dass die offenen Fragen klärt.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie will nochmal nachfragen, warum eine Zusammenlegung nötig ist.

Anika Rehe:

Sie weist auf die Argumentation von Mike Niederstraßer hin, dass Gelder ansonsten unnötig blockiert werden.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie schlägt vor, in den Referaten keinen Posten „Öffentlichkeitsarbeit“ explizit auszuweisen, dann werden keine Gelder blockiert.

Peter Held:

Er schlägt vor, den Posten Events vom Int.Ro zu kürzen.

Christina Wendt:

Sie ist dagegen, da noch die Weihnachtswoche stattfindet und im nächsten Jahr noch eine zusätzliche Feier mit dem Menschenrechtsreferat geplant ist.

Peter Held:

Er schlägt vor, den Posten Kulturreferat zu kürzen und einen Deckungsvermerk für Mehrausgaben einzustellen.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie erklärt, dass sich die hohen Kosten des Referats aus den Kosten für die Kulturecke mit 2.400,00 Euro, den Sofatag mit 6.500,00 Euro und drei weiteren Ausstellungen zusammen. Der Rest an Mitteln ist für Projekte, die noch in Planung sind.

Johannes Struzek:

Er findet, dass der Restbetrag für die ungeplanten Projekte zu hoch ist, um sie freizuhalten. Besonders vor dem Hintergrund, dass andere Referate insgesamt nicht so viel Geld zu Verfügung haben, wie das Kulturreferat als „Restposten“ zurückhält.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie ist der Ansicht, dass die Kulturarbeit die beste Öffentlichkeitsarbeit für den StuRa ist und die Veranstaltungen nicht inhaltsleer sind.

Anika Rehe:

Sie wundert sich, wie die Summe für die Sofatage zusammen kommt.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie erklärt, dass es sich um die Gelder für Bands und für Techniker, ebenso wie das Tipi und das Sonnensegel handelt.

Stephanie Borck:

Sie findet, dass ein Freibetrag in einem Referatstopf sehr wichtig ist.

Johannes Struzek:

Er will Stephanie Borck widersprechen. Denn es kann nur Geld ausgegeben werden, dass man auch hat.

Stephanie Borck:

Sie widerspricht Johannes. Sie glaubt, dass es wichtig ist, auch auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können. Außerdem unterstützen sich die Referate immer gegenseitig.

Marcel Eilenstein:

Er möchte sich Stephanie anschließen. Es gibt Dinge, die nicht planbar sind und auf die dennoch reagiert werden muss.

Mike Niederstraßer:

Er verweist darauf, dass der Posten interne Projekt dazu da ist, um neue Projekt darüber zu finanzieren.

Christopher Johne:

Er denkt, dass Stephanie die Erklärung dafür geliefert hat, dass freie Restposten unnötig sind. Sie erklärte, dass sich die Referate im Zweifelsfall gegenseitig helfen. Außerdem findet er es dreist, dass das Kulturreferat so viel Geld beantragt. Denn Referate, die den Studierenden direkt helfen, kriegen nicht so viel das Kulturreferat als freien Restposten haben will.

Christina Wendt:

Sie findet die Aussagen von Christopher nicht nachvollziehbar, denn Kultur ist wichtig und ein Dienst an den Studierenden.

Johannes Struzek:

Er denkt ebenfalls, dass nicht alles planbar ist. Aber man muss Höchstgrenzen einhalten. Er will eine Kürzung von 3.000,00 Euro für das Kulturreferat.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie denkt, dass der Aufwand des Kulturreferates enorm ist. Die kulturellen Belange der Studierendenschaft müssen repräsentiert werden. Sie findet, dass bei der Kürzungspolitik hier viel Willkür herrscht.

Mike Niederstraßer:

Er findet es völlig daneben, wenn sie sich die Referate gegenseitig ihre Bedeutung vorhalten. Die Frage, die sich stellt, ist, wie der Haushalt konsolidiert werden kann. Es geht um die Frage, wie die Arbeit, die wir aufgebaut haben, beibehalten werden kann.

Christopher Johne:

Er fühlt sich hier missverstanden. Er möchte nicht, dass das Kulturreferat kein Geld mehr zur Verfügung hat, er möchte aber, dass auf Verhältnismäßigkeit geachtet wird. Es gibt Referate, die die einzige Interessenvertretung von einer Gruppe sind, während Kultur auch von anderen Stellen gefördert wird. Er spricht sich daher für eine Kürzung um 3.000,00 Euro aus, wonach das Kulturreferat immer noch den größten Topf habe.

Daniel Münch:

Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe.

Meinungsbild:

Für eine Summe von 1.300,00 Euro stimmen 3 Personen.

Für eine Summe von 1.200,00 Euro stimmen 1 Person.

Für eine Summe von 1.150,00 Euro stimmen 2 Personen.

Für eine Summe von 1.100,00 Euro stimmen 3 Personen.

Für eine Summe von 1.500,00 Euro stimmen 5 Personen.

Für eine Summe von 10.250,00 Euro stimmen 7 Personen.

Für eine Summe von 1.000,00 Euro stimmen 3 Personen.

Daher werden 10.250,00 Euro in den Haushalt eingestellt.

Peter Held:

Er berichtet, dass das Gleichstellungsreferat seine Forderungen gekürzt hat. Er ist dafür den Posten anzunehmen. Das Referat für Hochschulpolitik will 10.000,00 Euro. Der Bereich Zivilklausel soll 2.500,00 Euro kosten. Weitere Veranstaltungen sind: „Ökonomisierung Universität mit Kosten in Höhe von 1.000,00 Euro, Bildungsproteste und Krise mit Kosten in Höhe von 1.500,00 Euro, Demokratisierung und Mitbestimmung in Höhe von 800,00 Euro. Dazukommen 1.000,00 Euro für Merchandising und ein Puffer von 2.200,00 Euro eingeplant. Es sind auch Kosten für Öffentlichkeitsarbeit eingeplant. Er fragt nach, wie damit verfahren werden soll.

Johannes Struzek:

Er denkt, dass diese Frage verschoben wird, bis das Konzept vorliegt.

Cindy Salzwedel:

Sie denkt, dass es zu überdenken gilt, ob allgemeine Flyer wirklich notwendig sind. In dem Bereich sollte über eine Kürzung nachgedacht werden.

Johannes Struzek:

Er erklärt, dass er das Thema ansprechen wird, wenn wir bei Öffentlichkeitsarbeit sind.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie spricht sich gegen große Streichungen beim HoPo-Referat aus.

Stephanie Borck:

Sie erklärt, dass sie auf den Posten Merchandising verzichten kann.

Johannes Struzek:

Er meint, dass Veranstaltungen wie der Markt der Möglichkeiten und die Studieneinführungstage besser gestaltet werden können. Besonders eine bessere Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsreferat wäre dabei hilfreich. Er ist für eine Kürzung um 1.000,00 Euro.

Stephanie Borck:

Sie erklärt, dass das Referat inzwischen mehr Mitarbeiter hat. Diese verlieren ihre Motivation, wenn sie ihre Projekte nicht bearbeiten können.

Johannes Struzek:

Er möchte, dass wenigsten 500,00 Euro gekürzt werden.

Malte Pannemann:

Er hat das Gefühl, dass mehr Gelder bereitgestellt würden, wenn ganz Projekte in AKs ausgelagert würden, als jetzt, da sie zu den Themen des HoPo-Referats zählen.

Stephanie Borck:

Sie will die Kürzung verschieben, bis alle anderen Haushaltsposten behandelt sind.

Eva-Maria Bartl:

Sie meint, dass es sich in der heutigen Sitzung wie bei Monopoly vorkommt. Sie denkt, dass alle sich darüber klar sein müssen, dass das Geld nicht da ist. Geld, das nicht da ist, kann man nicht ausgeben.

Clemens Beck:

Er findet die Idee alle Posten um 20 Prozent kürzen an sich ganz gut. Davon ausschließen würde er nur das HoPo-Referat, da dieses der ordinäre Grund ist, warum wir hier sind.

Cindy Salzwedel:

Sie denkt, dass es mannigfaltige Gründe dafür gibt, dass sich Menschen im StuRa engagieren. Die Frage für sie ist, ob es reicht, dass zusätzliche Wünsche gestrichen werden oder aber ob konkrete Einschnitte zum Vorjahr gemacht werden müssen. Sie plädiert dafür, dass alle etwas kürzen.

Marcel Eilenstein:

Er spricht sich dafür aus, den Semesterbeitrag zu erhöhen. Er habe bereits einen Antrag auf Änderung der Beitragsordnung gestellt.

Peter Held:

Er erklärt, dass diese Idee bereits bedacht wurde. Er hat sie auf dem grünen Zettel notiert. Viele Referate und andere haben ihre Freiposten zu groß geplant, deshalb gibt es Probleme, mit dem außerordentlichen Nachtragshaushalt.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie denkt, dass es nur natürlich ist, dass die Referate ihre Töpfe verteidigen. Deshalb sind die Appelle ans allgemeine Sparen nicht zielführend. Sie findet, dass eine Pauschalkürzung auch die Personalstellen betreffen

muss und zu Bedenken ist, dass Pauschalkürzungen besonders die kleinen Referate hart treffen.

Kai Bekos:

Er bittet, dass das Tempo der Debatten angezogen wird. Er schlägt vor ein Meinungsbild über die Erhöhung des Semesterbeitrag durchzuführen.

Stephanie Borck:

Sie ist dagegen, denn es soll erst mal besprochen werden, wie viel der StuRa leisten kann bevor die Probleme auf Kosten der Studierenden gelöst werden.

Johannes Struzek:

Er erinnert daran, dass im letzten Jahr 11.000,00 Euro Defizit angefallen sind.

Christopher Johne:

Er meint, dass eine Erhöhung des Semesterbeitrags eine Beitragsordnungsänderung voraussetzt. Dazu kann erst nächste Woche die erste Lesung stattfinden, zur Beschlussfassung sind zwei Lesungen erforderlich.

Daniel Münch:

Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe.

Meinungsbild:

Für eine Summe von 9.000,00 Euro stimmen 9 Personen.

Für eine Summe von 8.500,00 Euro stimmen 7 Personen.

Für eine Summe von 8.000,00 Euro stimmt 1 Person.

Daher werden 9.000,00 Euro für das HoPo-Referat in den Haushalt eingeplant

Mike Niederstraßer:

Er erklärt, dass auch er gerne einen Freibetrag für sein Referat hätte und auch er gerne 15.000,00 Euro für die Überbelegt-Kampagne ausgeben würde. Aber da kein Geld da ist, bleibt er bei 3.500,00 Euro an Haushaltsmitteln.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie will von Mike wissen, warum er so willkürlich Zahlen hin- und herschiebt.

Mike Niederstraßer:

Er meint, dass er sich viele Sachen einfallen lassen kann, aber ihm geht es um die Frage, was tatsächlich möglich ist.

Peter Held:

Er berichtet, dass das Sportreferat eine Erhöhung um 2000,00 Euro gefordert hat, mit der Begründung, dass andere Hochschulen mehr für Sport ausgeben. Prinzipiell ist die Frage, ob der Betrag gerechtfertigt ist, da die Erklärung lediglich war, dass andere Hochschulen das Sportreferat mit sehr viel mehr Mitteln fördern würden.

Marcel Eilenstein:

Er fragt, wie sich die Kosten zusammen setzen.

Peter Held:

Er erklärt, dass es um Begleichung von Teilnahmegebühren, Tagungen und Co. handelt.

Marcel Eilenstein:

Er entgegnet, dass diese Kosten bereits bezahlt werden. Er denkt, dass neue Kosten erklärt werden müssen.

Linda Hegewald:

Sie kritisiert, dass das Sportreferat seine Forderungen ohne eine Begründung im Vergleich zum tatsächlich ausgegebenen verdoppelt. Sie fordert eine Begründung, woher die Kosten kommen.

Johannes Struzek:

Er denkt, dass auch Sportförderung unsere Aufgabe ist, allerdings nur solange wie es nicht Aufgabe der Universität ist. Er will eine Kürzung auf 5.000,00 Euro, da das Referat auch in diesem Jahr seine Gelder nicht aufgebraucht hat.

Clemens Beck:

Er findet eine Kürzung aufgrund dessen, dass nicht alle Gelder verwendet wurden, schlecht. Das provoziert eine negatives Verhalten und Verschwendung.

Daniel Münch:

Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe.

Meinungsbild:

Für eine Summe von 8.000,00 Euro stimmt niemand.
Für eine Summe von 7.000,00 Euro stimmt 1 Person.
Für eine Summe von 6.500,00 Euro stimmt 1 Person.
Für eine Summe von 6.000,00 Euro stimmen 4 Personen.
Für eine Summe von 5.500,00 Euro stimmen 7 Personen.
Für eine Summe von 5.000,00 Euro stimmen 10 Personen.
Für eine Summe von 4.500,00 Euro stimmt 1 Person.

Daher werden 5.000,00 Euro in den Haushalt eingestellt.

Peter Held:

Er berichtet, dass das Umweltreferat ursprünglich 5.000,00 Euro eingefordert hat, aber aufgrund der Haushaltslage habe dieses eigenständig auf 3.500,00 Euro gekürzt.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie meint, das es schön wäre, wenn jemand da wäre, der die Projekte des Umweltreferat benennt.

Peter Held:

Er berichtet, dass das Menschenrechtsreferat 6.000,00 Euro Haushaltsmittel haben will.

Robert Jende:

Er erklärt, dass das Referat inzwischen sehr aktiv ist. Es soll eine Veranstaltungsreihe geben und viele andere Projekte sind in Planung.

Johannes Struzek:

Er ist für eine Kürzung auf 5.000,00 Euro.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie ist gegen eine Kürzung, denn sie findet Roberts Erklärung einleuchtend und ausreichend fundiert.

Kai Bekos:

Er pflichtet Carola Wlodarski-Simsek bei. Die neuen Mitglieder des Referats könnten ihre Motivation zur Mitarbeit verlieren, wenn sie ihre Ideen nicht umsetzen können.

Clemens Beck:

Er möchte zur Zusammenarbeit mit Stiftungen anregen.

Robert Jende:

Er denkt, dass das Referat Arbeit vor Ort macht und daher können solche Kooperationen mit Stiftungen gar nicht zustande kommen.

Cindy Salzwedel:

Die Anträge, die man an Stiftungen stellen kann, sind wahnsinnig aufwendig.

Johannes Struzek:

Er meint, dass Stiftungen meist nur große Projekte ab 25.000,00 Euro bearbeiten. In solchen Dimensionen bewegen sich unsere Projekte aber nicht.

Belma Avcu:

Bei einer Stiftung ist es so, dass die Projekt zum Portfolio der Stiftung passen müssen. Sie bezweifelt, ob das so häufig zu gewährleisten ist.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie findet es problematisch, dass Gelder extern eingeworben werden sollen.

Daniel Münch:

Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe.

Meinungsbild:

Für eine Summe von 6.000,00 Euro stimmen 7 Personen.
Für eine Summe von 5.600,00 Euro stimmen 8 Personen.
Für eine Summe von 5.500,00 Euro stimmen 4 Personen.
Für eine Summe von 5.000,00 Euro stimmen 2 Personen.

Daher werden 5.600,00 Euro in den Haushalt eingestellt.

Peter Held:

Er berichtet, dass das Referat Öffentlichkeitsarbeit das Sonntagsfrühstück wieder einführen will.

Linda Hegewald:

Sie erinnert sich, dass es das Frühstück noch nie wirklich gab. Deshalb ist sie für eine Streichung.

Johannes Struzek:

Er erklärt, dass es im letzten Jahr verschiedene Anläufe gab, das Frühstück wieder zu beleben. Aber es gab keine Lokalität, weshalb das Vorhaben scheiterte.

Marcel Eilenstein:

Er bittet um ein Meinungsbild über zur Streichung des Sonntagsfrühstücks.

Meinungsbild:

Für die Streichung des Sonntagsfrühstücks stimmen 14.

Für eine Kürzung auf 500,00 Euro stimmt 1 Person.

Für die Beibehaltung des Sonntagsfrühstücks stimmt 1 Person.

Daher werden keine Mittel für das Sonntagsfrühstück im Haushalt eingestellt.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie beantragt die komplette Streichung des Merchandising, da das Geld dafür nicht da ist.

Johannes Struzek:

Er meint, dass Merchandising schön ist, aber wenn man es nicht hat, dann ist es auch noch so schlimm.

Cindy Salzwedel:

Sie ist ebenso der Ansicht, dass man auf Merchandising verzichten kann. Der StuRa an sich muss mehr präsent sein. Deshalb soll der Topf „Andere“ etwas erhöht werden.

Christina Wendt:

Sie ist für eine Beibehaltung des Merchandising. Denn die Leute mögen Spielzeug und dadurch erreicht man die Leute.

Christopher Johne:

Er hält den Nutzen des Merchandising für zu gering.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie spricht sich für eine Kürzung des HoPo-Merchandising aus.

Clemens Beck:

Er findet es wichtig, das Merchandising beizubehalten, denn die Öffentlichkeitsarbeit ist schlecht.

Marcel Eilenstein:

Er schließt sich Johannes an. Aber er spricht sich dafür aus, dass das Merchandising genullt wird, solange kein Geld da ist.

Mike Niederstraßer:

Er kündigt an in 14 Minuten er einen Antrag Feststellung der Beschlussfähigkeit stellen, da die Debatte zunehmend unproduktiv wird.

Johannes Struzek:

Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe.

Meinungsbild:

Für eine Staffelung von 1.000,00 Euro für Merchandising und 2.000,00 Euro für Öffentlichkeitsarbeit stimmen 5 Personen.

Für eine Staffelung von 0 Euro für Merchandising und 2.500,00 Euro für Öffentlichkeitsarbeit stimmen 11 Personen.

Für eine Staffelung von 0 Euro für Merchandising und 1.500,00 Euro stimmen 3 Personen.

Daher werden 0 Euro für Merchandising und 2.500,00 Euro für Öffentlichkeitsarbeit in den Haushalt eingestellt.

Marcus Müller:

Er erklärt, dass das Technikreferat mit inhaltlicher Arbeit neu beginnen will. Deshalb sind 500,00 Euro eingeplant.

Marcel Eilenstein:

Er bittet um ein Meinungsbild über die Höhe der einzustellenden Summe.

Meinungsbild:

Für eine Summe von 250,00 Euro stimmen 3 Personen.
Für eine Summe von 500,00 Euro stimmen 8 Personen.

Daher werden 500,00 Euro in den Haushalt eingestellt.

Marcus Müller:

Er stellt einen **GO-Antrag** darauf, die **Haushaltsdebatte zu beenden und über die Einrichtung der Servicestellen zu entscheiden.**

Es gibt eine Gegenrede.

Abstimmung : 7/3/3 – angenommen

Kai Bekos:

Er stellt einen **GO-Antrag auf Verlängerung Sitzungszeit um eine Stunde.**

Es gibt eine Gegenrede.

Abstimmung: 5/2/3 – angenommen

TOP 10 Diskussion und Beschluss: Einrichtung von Servicestellen zur Technikbetreuung (Referat Technik / Vorstand)

Daniel Münch:

Er berichtet, dass es ein Treffen gab, um das Thema zu besprechen. Hauptsächlich wurde gefragt, wie die Servicestellen bezahlt werden können. Es wurde auch über die Entwicklung der Personalstellen gesprochen. Das Meinungsbild ergab, dass eine Kürzung der anderen Töpfe zur Gegenfinanzierung möglich wäre, aber ebenso wäre eine Gegenfinanzierung durch die Erhöhung der Semesterbeiträge möglich.

Johannes Struzek:

Er spricht sich für eine Annahme des Antrag aus.

Carola Wlodarski-Simsek:

Erinnert, dass in der vorangegangenen Haushaltsdebatte gerade Referatstöcke gekürzt wurden. Sie fordert auch bei den Servicestelle eine Kürzung vorzunehmen und zwar in Höhe von 3000,00 Euro.

Kai Bekos:

Er ist gegen eine Kürzung, denn es handelte sich um ein Mindestmaß an Arbeitsleistung die hier abgedeckt wird. Einsparungen treffen dann alle, wenn Technikausfälle wegen Personalmangel nicht behoben werden können.

Clemens Beck:

Er ist inhaltlich für den Antrag, aber da nur noch 8 Gremiumsmitglieder da sind, kann er nicht zustimmen. Es kann nicht sein, dass noch wenige einen so umfassenden Beschluss fassen.

Mike Niederstraßer:

Er stellt einen **GO-Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit.**

Daniel Münch:

Er erklärt, dass nur noch 12 Gremiumsmitglieder anwesend sind. Daher ist die **Beschlussfähigkeit nicht mehr gegeben.**

TOP 11 Diskussion und Beschluss: Ausschreibung Homepage des StuRa (Christopher Johne)

wegen Beschlussunfähigkeit vertagt

TOP 12 Diskussion und Beschluss: Moderations- und Mediationsweiterbildung für Sitzungsleitung (Carola Wlodarski-Simsek)

wegen Beschlussunfähigkeit vertagt

**TOP 13 Diskussion und Beschluss: Änderungsverlangen Sitzungsprotokoll
08.11.2011 (Gunter Heiß)**

wegen Beschlussunfähigkeit vertagt

TOP 14 Diskussion: Sexismusvorwurf gegen den Studentenchor (Studentenchor)

wegen Beschlussunfähigkeit vertagt

TOP 15 Sonstiges

wegen Beschlussunfähigkeit vertagt

Die Sitzungsleitung schließt die Sitzung um 23:10 Uhr.

Protokollantin

Sitzungsleitung